

Neuerscheinung (2015) von Zoë Clark:

## Jugend als Capability?: Der Capabilities Approach als Basis für eine gerechtigkeits- und ungleichheitstheoretische Jugendforschung



Der Kern dieses Buches ist eine am ‚Capabilities Approach‘ orientierte gerechtigkeits-theoretische Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Jugendtheorien sowie eine jugend-theoretische Auseinandersetzung mit dem ‚Capabilities Approach‘. Der aus der Ökonomie (Amartya Sen) und der Philosophie (Martha Nussbaum) stammende Capabilities Approach hat in jüngster Zeit vermehrt Einzug in die Erziehungswissenschaft gefunden. Die Attraktivität dieses Ansatzes für die Erziehungswissenschaft liegt vor allem in dem an die Kritische Erziehungswissenschaft anschlussfähigen Bildungsverständnis begründet, das maßgeblich die Autonomie-befähigung junger Menschen fokussiert. Darüber hinausgehend bietet der Capabilities Ansatz eine evaluative Perspektive von Bildung im Sinne von ‚Human Development‘, mit der ein wesentliches Gegengewicht zu funktionalistischen Bildungsperspektiven geschaffen wird, wie sie etwa im Humankapitalansatz zu finden sind. ‚Reale Freiheiten‘ – also tatsächlich realisierbare Daseins- und Handlungsmöglichkeiten – werden zum evaluativen Kriterium erhoben, um die Lebens- und Bildungsstandards innerhalb einer Gesellschaft zu erfassen.

möglichkeiten – werden zum evaluativen Kriterium erhoben, um die Lebens- und Bildungsstandards innerhalb einer Gesellschaft zu erfassen.

Aus dem Blickwinkel dieser Perspektive diskutiert Zoë Clark in diesem Buch die zentralen Jugendtheorien der Gegenwart (Cultural Studies, risikotheorietisch begründete Transitionsperspektiven sowie die unterschiedlichen Spielarten des Jugendmatoriums). Auf diesen Auseinandersetzungen aufbauend plädiert die Autorin für eine gerechtigkeits-theoretische Reformulierung gegenwärtiger Jugendkonstruktionen, für eine ‚Jugend als Capability‘. Der wesentliche Punkt der ‚Jugend als Capability‘ ist es, den institutionell bedingten, graduell ungleichen Zugang zu einer Jugendphase und zu Jugendlichkeit als evaluativen Endpunkt einer Ungleichheitsanalyse in den Blick zu nehmen (Kapitel. 1).

Aus einer gerechtigkeits-theoretischen Perspektive ist damit die zentrale Schwierigkeit verbunden, junge Menschen in den am Liberalismus orientierten Capabilities Approach einzubeziehen. Da der klassische Liberalismus Gerechtigkeit als ein Verhältnis unter ‚ungefähr gleichen moralischen Subjekten‘ (Rawls) begreift, widmet sich das zweite Kapitel dieses Buches der Frage nach Gerechtigkeitsmaßstäben für Beziehungen, die maßgeblich über Asymmetrien gekennzeichnet sind. Damit schließt die Autorin an Martha Nussbaums feministisch und care-ethisch begründeten Reformulierungen des Capabilities Approach an.

Schließlich aber bleibt die Frage des ungleichen Zugangs zu einem Dasein in Jugendlichkeit eine empirische Frage. Das dritte Kapitel widmet sich einer empirischen Fundierung der theoretischen Auseinandersetzung der ersten Kapitel. Mittels quantitativer Methoden der Sozialforschung wird eine empirische Annäherung an den graduell und strukturell ungleichen Zugang zu der ‚Jugend als Capability‘ vorgenommen.

Zoë Clark hat einen PhD in Human Development in Social and Cultural Research.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Untersuchung der ungleichen Bedingungen des Aufwachsens, gerechtigkeits-theoretischen Auseinandersetzungen mit Lebensstandard- und Lebensqualitätsmessungen für junge Menschen sowie den spezifischen Menschenrechten für vulnerable Gruppen.

Ausführliche Information zu uns finden Sie online unter folgender Adresse:

<http://www.uni-bielefeld.de/zpi>